

Pfeffel, Gottlieb Konrad: In einer griechischen Abtey (1786)

1 In einer griechischen Abtey,
2 Am Fuß des hohen Tabors, nährte
3 Der Prior einen Papagey,
4 Den er das Ave singen lehrte.
5 Er sang die Hymne so geschickt,
6 Daß ihn das fromme Volk entzückt
7 Mehr als Sanct Rochus Hund verehrte.
8 Der Prior starb. Die Reislust wacht
9 Im Virtuosen auf; er kehrte
10 Mit leisem Flug, bey dunkler Nacht
11 Ins alte Vaterland zurücke.
12 Er stellte sich dem Hofe dar.
13 Der Adler, der zu gutem Glücke
14 Ein Freund der edeln Tonkunst war,
15 Erhob, als er in der Kapelle
16 Sich hören ließ, ihn auf der Stelle
17 An des verstorbnen Mufti Platz.
18 So hohe Würden hatte Matz
19 Sich auch im Traume nicht versprochen.
20 Doch Ehre bläht, Gewalt macht kühn;
21 Das neue Haupt des Sanhedrin
22 Gebahr gleich in den ersten Wochen
23 Die Grille, seine Psalmodie
24 Bey allen Vögeln einzuführen.
25 Der frohe König billigt sie;
26 Der Waldgesang, die Liturgie
27 Des Herzens konnt ihn nicht mehr rühren,
28 War für sein Ohr Kakophonie:
29 Und zudem ist ja reformieren
30 Der Fürsten Steckenpferd. Sogleich
31 Ließ er in seinem ganzen Reich
32 Den neuen Canon publizieren.
33 Nun schützte zwar der Vögel Chor

34 Die hergebrachten Rechte vor;
35 Allein da half kein Protestieren.
36 Der Mufti drohte mit dem Bann:
37 Der Sultan sprach vom Strangulieren,
38 Und kurz, das neue Lied begann.
39 Die Sänger wetzten sich den Schnabel
40 Und orgelten mit Angst und Pein
41 Das tollste Wirrwarr durch den Hayn,
42 Das seit der Symphonie zu Babel
43 Auf unserm Erdenrund erscholl.
44 Den Vorsang führten andachtsvoll
45 Der Storch, der welsche Hahn, die Eule,
46 Die Gans, der Kuckuck und der Pfau:
47 Sie kollerten sich braun und blau,
48 Und füllten, durch ihr Klaggeheule,
49 Das Land auf eine halbe Meile.
50 Ein weiser Rabe, lahm und grau
51 Vor Alter, saß bey dem Monarchen
52 Und schwieg. Mit zornigem Gesicht
53 Sprach der Depot zum Patriarchen:
54 Rebelle, warum singst du nicht?
55 Weil dein Gebot mein Herz empöret,
56 Versetzt der Alte: glaube mir,
57 Der Schöpfer hat ein jedes Thier
58 Sein eigenes Gebet gelehret,
59 Das ihm gefällt. Ein Lobgesang,
60 Den Furcht erpreßt, ist Uebelklang,
61 Ist Lästerung, die ihn entehret.
62 Befiel nun meinen Tod. Er schwieg.
63 Der Sultan auch: wie Meereswogen
64 So schäumt sein Blut. Noch wankt der Sieg;
65 Doch schnell rief er: ich ward betrogen!
66 Heil dir, o Freund, du zogst ihn ab,
67 Den Schleyer, der mein Aug umgab.
68 Und ihr, empangt die Freyheit wieder,

69 Ihr Vögel, singet eure Lieder
70 In eurem angebohrnen Ton!
71 Itzt drangen sie in dichten Kreisen
72 Entzückt um des Monarchen Thron
73 Und lobten Gott nach tausend Weisen.
74 Der majestätische Choral
75 Steigt wallend in die lichten Sphären.
76 Der Sultan staunt. Zum erstenmal
77 Hört er, was keine Muftis hören,
78 In der verschiednen Melodie
79 Die feyerlichste Harmonie.

(Textopus: In einer griechischen Abtey. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62979>)